

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf., (Bringerlohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., ercl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile ober oder unter Raum 10 Pf.,
für Auswärts 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 266.

Mittwoch, den 14. November 1894.

IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 16. November l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend:
a ein Vorgesuch des Architekten Herrn Philipp
Schmidt wegen Herstellung von Wohnräumen
in einem Fabrikgebäude an der Sonnenberger-
straße und einer Abort-Anlage daselbst;
b die Beschaffung einer Schlammpumpe für die
städtische Kläranlage;
c ein Gesuch um Zurückzahlung zuviel bezahlter
Gemeindesteuern;
d die Erweiterung der Dogheimerstraße längs
des Hauses No. 45;
e die Erweiterung der Mehrgasse längs der
Häuser No. 11 und 13;
f die Klage des Rentners Herrn A. Dochnahl
gegen die Stadtgemeinde wegen Forderung
von 37800 Mk., angeblich für Entziehung
von Bachwasser.
2. Bericht des Bauausschusses, betreffend das Bau-
gesuch des Gärtners Herrn Peter Bauer wegen
Errichtung eines Gärtner-Wohnhauses nebst
Schuppen im District „Walluferweg“.
3. Bericht des Finanz-Ausschusses, betreffend die
Bewilligung eines weiteren Kredites zu den
Kosten des neuen Theaters.
4. Wahl von Magistratsmitgliedern für die Ende
dieses Jahres auscheidenden Stadträte Herren
Bartling, Beckel, Bickel, Steinhauser und Weil
auf sechs Jahre, sowie zur Besetzung der durch
den Austritt des Stadtrathes Herrn Dr. von
Heyden erledigten Stelle bis Ende 1897.

Wiesbaden, den 12. November 1894.

Der Vorsitzende

349 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß
gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai
1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: **Mehl,
Backwaaren, Fleisch- und Fleischwaaren**, sowie
von **Bier und Branntwein aller Art** eine Be-
freiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter
Verzollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 10. November 1894.

Das Acciseamt: Zehrung.

Dienstboten-Abonnement.

Das Dienstboten-Abonnement für Verpflegung er-
krankter Dienstboten besteht auch für das Jahr 1895
fort. Diejenigen Bewohner der hiesigen Stadtgemeinde,
welche diesem Abonnement beizutreten, oder diejenigen
seitherigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen
sein sollten, werden ersucht dies bei der Verwaltung des
städt. Krankenhauses anzuzeigen; im Falle keine Ab-
meldung erfolgt wird die bisherige Subscription für das
Jahr 1895 als fortbestehend angesehen.

Die Bestimmungen über das Abonnement sind in
dem Bureau des städt. Krankenhauses unentgeltlich zu
haben und erfolgt die Erhebung des Jahresbeitrags,
welcher für eine subscribirt Person auf **6 Mark** fest-
gesetzt ist, von Mitte December c. ab durch den Kass-
boten des städt. Krankenhauses.

Zum Schlusse wird ausdrücklich bemerkt, daß die
Dienstherrenschaften gut daran thun ihre sämtlichen
Dienstboten zu versichern. Wenn solches nicht beliebt
wird sind die Namen der zu versichernden Personen
regelmäßig an- bzw. abzumelden; in ersterem Falle ist
Namensangabe, sowie das An- und Abmelden des Dienst-
boten nicht erforderlich.

Personen, welche unter das Kranken-Versicherungs-
gesetz fallen und demgemäß zur Ortskrankenkasse anzu-
melden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen.
Wiesbaden, 12. November 1894.

350 Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Für städtische Fonds können ca. 58.000 Mk. in
einer Summe oder auch getheilt, auf erste Hypothek
gegen doppelte gerichtliche Sicherheit zu 4% Zinsen
ausgeliehen werden. Bewerber wollen sich unter Vor-
lage eines Stockbuchsauszugs im Rathhause, Zimmer
23, melden.

Wiesbaden, den 12. November 1894.

354 Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden Kengasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in
Beträgen von 3 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige
Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen
10% Zinsen (von Mk. 3 monatlich 2½ Pf.) gibt.

342 Die Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr.

Sanitäts-Dienst.

Die Sanitätsmannschaften des 2.
Zuges werden hiermit auf **Donnerstag,
den 15. u. Freitag, den 16. Novbr.,
l. J., Abends 8½ Uhr**, in den Wahl-
saal des Rathhauses eingeladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten,
sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünkt-
liches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 12. November 1894.

Der Branddirector:

Scheurer.

351

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, wollen Frau **Karl Max Weibezahl Ww.**
und Miteigentümer ihr im Districte Neuberg 2r Ge-
wann zwischen Heinrich Weil und dem landwirthschaft-
lichen Verein belegenes Grundstück, im Flächengehalt
von 23 a 24 qm No. 7406 des Lagerbuchs, im Rath-
haus hier, Zimmer No. 55, freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 6. November 1894.

Der Oberbürgermeister

In Vertr.

874

Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. November cr., Vor-
mittags 11 Uhr, wollen Frau **August Müller
Wittwe** und die Erben des Rentners **Karl Christ-
mann**, ein zwischen den Häusern Wallmühlstraße No.
29 und 33 belegenes 97 Rth. 24 Sch. großes Baum-
stück in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 54, auf die
Dauer von vier Jahren verpachten lassen.

Wiesbaden, den 6. Novbr. 1894.

Im Auftr.

Brandau

845

Magist. Secret. Affist.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle **46
Liter confiscirter Wein** in Flaschen öffentlich gegen
Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. November 1894.

348 Das Accise-Amt: Zehrung.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 13. November 1894.

Geboren: Am 9. Nov. dem Restaurateur **Adolf Pech** e.
S., R. Adolf August Wilhelm. — Am 9. Nov. dem Aufw. r
Wilhelm Trintner e. S., R. Wilhelm Theodor Paul Ludwig.
— Am 8. Nov. dem Fuhrmann **Adam Petry** e. L., R. Maria.

— Am 11. Nov. dem Oberlehrer **Karl Bagensteker** e. S., R.
Ernst Alexander Hans. — Am 11. Nov. dem Schuhmacher
Arnold Peppinghege e. S., R. Wilhelm Christian Paul. — Am
7. Nov. dem Fuhrmann **Joseph Schmitt** e. L., R. Marie.
— Am 6. Nov. dem Fuhrmann **Friedrich Schaub** e. S., R. Wil-
helm Christian Peter.

Aufgegeben: Der Hotelier **Wilhelm Friedrich Heinrich
Bantel** hier, mit **Johanne Wilhelmine Christine Elisabeth
Beyse** hier. — Der Tagelöhner **Heinrich Wilhelm Christian
Wehl** hier, mit **Margaretha Brück** hier. — Der Inhaber eines
Glas- und Gebälde-Reinigungs-Institutes **Ferdinand Hindel** hier,
mit **Luisa Georgine Lisette Auguste**, genannt **Sophie Fischer**.

Gestorben am 12. Nov.: Der Badhausbesitzer **Karl
Friedrich Ries**, alt 60 J. 6 M. 4 T. — **Emma Toni Frieda**,
Tochter des Lünkers und Radirers **Heinrich Schott**, alt 8 M.
— **Johann Karl**, Sohn des Schlossergesellen **Johann Hofmann**,
alt 4 M. 23 T. — Der Tapezierer **Wilhelm Joseph Reiß**, alt
29 J. 11 T.

Königliches Staudesamt.



Mittwoch, den 14. November 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister **L. Lüstner.**

1. Kaiser-Franz-Joseph-Marsch . . . J. F. Wagner.
2. Ouverture zu „Die Belagerung von
Corinth“ Rossini.
3. III. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
4. Pizzicati Gillet.
5. Larghetto a. dem A-dur-Quintett
Clarinetten-Solo: Herr Seidel. Mozart.
6. Ouverture zu „Thädra“ Massenet.
7. „Diesen Kuss der ganzen Welt“,
Walzer Ziehrer.
8. Fantasie aus „Das Glöckchen des
Eremiten“ Maillart.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister **L. Lüstner.**

Meyerbeer-Abend.

1. Ouverture zu „Der Nordstern“ Meyerbeer.
2. III. Finale a. „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
3. Grosses Duett (IV. Akt) aus „Die
Hugenotten“ Meyerbeer.
4. Ouverture zu Michael Beer's
Trauerspiel „Struensee“ Meyerbeer.
5. Fantasie aus „Der Prophet“ Meyerbeer.
(bearbeitet von Wieprecht)
6. Fackeltanz in C-dur Meyerbeer.

Fremden-Verzeichniss

vom 13. November 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		Goldenes Ross.	
Feist	Cöln	Bohn u. Frau	Maina
Voigt	Bitterfeld	Davidson	Berlin
Schmidt u. Frau	Tilsit	Grüner Wald.	
Speyer	Cöln	Ruppel	Brüssel
Vogel	Lahr	Bensinger	Mannheim
Wolffberg	Berlin	Klören	Elberfeld
Link	Hannu	Bentheim	Cöln
Siemon	Löhberg	Hotel zum Hahn.	
Heymannsohn	Berlin	Schultz	Berlin
Schwarzer Bock.		Müller II.	Münster
Frau v. Wasielewski m. Kind	Karlsruhe	Hessberg	Bau. berg
Schnitzler-Ereckens, Frl.		Spengler	Amerika
Einhorn.		Weisse Lilien.	
Loberz	Schwabach	Schweers u. Frau	Bremen
Walcker	Ludwigsburg	Ziese	Spandau
Baeder	Crenzach	Rühl u. Frau	Darmstadt
Dahlbudding	Iserlohn	Brüning	"
Eisenbahn-Hotel.		Lo Bret	Cöln
Betz	Heilbronn	Haas u. Frau	Bingen
Mosler	Cöln	Pfälzer Hof.	
Vogeler	"	Kling	Dieburg
Badhaus zum Engel.		Sass	Berlin
Bloess u. Frau	St. Louis	Zur guten Quelle.	
Erbprinz.		Neuenhahn	Berlin
Dr. Zimmermann	Tübingen	Quisisana.	
Geldene Kette.	"	Ehlers	Honolulu
Oppenheimer	Ingelheim	Ehlers, Frl.	Bremen
		Schaafhausen	Bonn

a 15 und 18 Pfg. täglich frisch empfiehlt
C. Hartmann, Häfnergasse 7.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

IX. Jahrgang.

Mittwoch, den 14. November 1894.

Nr. 266.

Die Gold- und Silberproduktion der Welt.

Dr. K. Wiesbaden, 13. November.

Der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten, Mr. Preston, hat neuerdings interessante Schätzungen über den voraussichtlichen Werth der diesjährigen Gold- und Silberproduktion der Welt, sowie die der Vereinigten Staaten veröffentlicht und damit seine früheren Schätzungen revidiert. So hatte er in seinem letztjährigen Handbuch über die „Gold- und Silberproduktion der Vereinigten Staaten“ den voraussichtlichen Werth der diesjährigen Goldproduktion der Welt auf 168 Millionen Dollars geschätzt. Nunmehr sieht Mr. Preston sich veranlaßt, diese Werthziffer auf 176 Mill. Dollars zu erhöhen, und es sei, wie er betont, sogar die Möglichkeit zu noch weiterer Erhöhung vorhanden.

Die tatsächliche Goldproduktion im Jahre 1894 betrug sich auf nur 155 Mill. Dollars. Die Silberproduktion der Welt dürfte, so weit die Quantität in Betracht kommt, sich wenig von der des letzten Jahres unterscheiden, die wichtigere Werthziffer jedoch infolge des Rückganges des Silberpreises bedeutend geringer ausfallen. 1893 wurde der Werth der produzierten 161 Mill. Unzen auf 125 700 000 Dollars geschätzt; falls in diesem Jahre die gleiche Quantität Silber zu Tage gefördert wird, würde sie 115 Mill. Dollars werth sein.

Auf Grund dieser Zahlen fährt Mr. Preston aus, daß der Durchschnittswert des voraussichtlich in diesem Jahre produzierten Goldes allein den Durchschnitts-Jahreswerth der Weltproduktion an Gold und Silber zusammen in den Jahren 1861 bis 1865 übersteigen und nur um 15000000 Dollars geringer sein wird, als die Durchschnittsziffer der neueren Zeitperiode 1866 bis 1873. Mr. Preston's jetzige Schätzung in runder Summe des voraussichtlichen Minimalwerthes der Goldproduktion der Welt in diesem im Vergleich zum vorigen Jahre stellt sich folgendermaßen:

	1893 (Tatsächlich)	1894 (Voraussichtl.)
	Dollars	Dollars
Vereinigte Staaten . . .	35,955,000	42,000,000
Südamerika	29,305,000	40,000,000
Australasien	35,688,000	38,000,000
Alle anderen Länder . . .	54,573,000	56,000,000
Totale	155,521,000	176,000,000

Zum Vergleich des Durchschnitts-Jahreswerthes der Gesamt-Produktion an Gold und Silber in den Jahren

von 1861 bis 1865 und 1866 bis 1873 mit der voraussichtlichen diesjährigen und dem tatsächlichen Goldzeugniß der letzten Jahre dient die nachfolgende Aufstellung, die zugleich das rapide Anwachsen der Goldproduktion klar vor Augen führt:

Goldproduktion der Welt 1891 . . .	130,650,000	Doll.
„ „ „ 1892 . . .	146,297,000	„
„ „ „ 1893 . . .	155,521,000	„
„ „ „ 1894 (vorauss.)	176,000,000	„

Durchschnitts-Jahreswerth der Gold-u.

Silberproduktion der Welt in 1861-1865 170,473,000 „

Durchschnitts-Jahreswerth der Gold-u.

Silberproduktion der Welt in 1866-1883 190,831,000 „

Die Bedeutung dieser Werthziffern, sagt Mr. Preston, ist nicht zu unterschätzen, denn wenn allein der Werth des diesjährigen Goldproduktes den Durchschnitts-Jahreswerth der Gold- und Silberproduktion zusammen von dreißig Jahren zurück um mehr als 5,000,000 Dollars und das voraussichtliche Goldzeugniß für 1895 die Durchschnittsziffer von fünfundsiebzig Jahren noch um mehrere Mill. übersteigt, wie das auf Grund obiger Daten ziemlich sicher scheint, so wird damit die Behauptung, daß nicht genug Gold produziert werden kann, um es zu einem sicheren Geldmetall für die ganze Welt zu machen, widerlegt.

Dieser Schlußfolgerung vermögen wir uns nicht ohne weiteres anzuschließen. Für die zukünftige Entwicklung kommen aber nicht nur die Jahre 1894 und 1895 in Frage; wie sich die Goldproduktion darüber hinaus gestalten wird, bleibt erst abzuwarten.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 13. November.

Auf die eigenste Initiative des Kaisers soll die Entlassung des Justizministers v. Schelling zurückzuführen sein. Ein Berliner Blatt, dem wir auch die Verantwortung dafür überlassen müssen, weiß darüber folgendes Nähere mitzutheilen:

Den ersten Anlaß zu einem Dissens zwischen dem Kaiser und dem Minister hatte der Fall Kirchhoff gegeben. Die Vertheidigung, welche das Vorgehen des Generalmajors von Kirchhoff seitens des preussischen Kriegsministers im Abgeordnetenhaus gefunden, hatte den Justizminister veranlaßt, so wohl dem Kriegsminister gegenüber, wie auch später dem Kaiser selbst die Unhaltbarkeit der von dem Kriegsminister aufgestellten Behauptungen vom rechtlichen Standpunkte aus darzulegen. Dies hatte der Kaiser nicht wohl aufgenommen; sein damaliges Verbleiben im Amt ist besonders durch die Intervention des Herrn v. Büttner gesichert worden. Seitdem

hatte der Kaiser wiederholt Veranlassung genommen, seinem Beistand über die wenig straffe und schneidige Rechtsprechung, insbesondere in politischen Prozessen, Ausdruck zu geben. Der Kaiser glaubte dies auf einen Mangel an Energie in der obersten Justizverwaltung zurückführen zu müssen. In dieser Ansicht ist der Kaiser nunmehr durch den neuernannten Herrn v. Köller bestätigt worden, welcher gerade mit Rücksicht auf die Anwendung der neuen Gesetze gegen den Umsturz eine berathende Energie an oberster Stelle als notwendige Voraussetzung betrachtete.

Neue Ministerkandidaten

werden jetzt zu Duzenden in die Welt gesetzt. So wird berichtet, daß bei einer ganzen Reihe von Oberlandesgerichtspräsidenten Nachfrage gehalten worden sei, aber mit wenig Erfolg. Gerade die hervorragendsten Präsidenten der Oberlandesgerichte, auf welche sich der Blick bei der Wahl vor allem lenkt, tragen Bedenken, ihre sichere Stellung mit einer höheren, aber recht unsichern zu vertauschen; die Präsidenten sind, wie alle Richter, bekanntlich gegen eine wider ihren Willen erfolgende Versetzung in den Ruhestand geschützt; die Stellung der Minister dagegen ist Uebertragungen ausgesetzt. Ein ministerfähiger Mann soll dieser Tage seine Empfindungen in die Worte gekleidet haben: „Procul a Jove, procul a fulmine.“ (Fern vom Jupiter, fern vom Blitz.) Es ist auch begreiflich, daß Männer von einer stark ausgeprägten Individualität keine besonders lebhaft Neigung bekunden, jetzt in die Regierung einzutreten, wo die künftige Gestaltung der politischen Verhältnisse von ungewissem Halbdunkel umgeben ist und alle Parteien zwingt, eine abwartende Haltung anzunehmen. Dem Vernehmen nach soll das Justizministerium nunmehr auch dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle, Schönstedt, angeboten worden sein und es heißt, daß die Verhandlungen zu dem erwünschten Ergebnis geführt hätten. Von anderer Seite wird dagegen als Nachfolger des Kultusministers Dr. Bosse, für den Fall, daß dieser das Justizportefeuille übernehmen sollte, der Direktor im Kultusministerium Wirtlicher Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Kögler genannt.

Die Reform des Börsenwesens.

Nachdem die zwischen den Vertretern der Reichs- und der Bundesregierungen eingeleiteten Besprechungen über die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission beendet sind, ist die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs betreffend die Reform des Börsenwesens im Gange. Nach dem Stande der Arbeiten darf angenommen werden, daß der Gesetzentwurf dem Bundesrathe binnen, wie der Reichsanzeiger schreibt, kurzem vorgelegt werden wird.

Wenn Frauen altern!

Erzählung von Alexander Engel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

III.

Das Mittel wirkte in der That eine Zeitlang ganz prächtig. Und als es zu verblaffen begann, wußte die kluge Frau durch eine andere in geschickter Abwechslung stilisirte Annonce von ähnlicher Banalität nachzuhelfen. Auf diese Weise kam Frau Mathilde, fast ohne Schaden an ihrer Ehe zu nehmen, glücklich über die Gefahren der ersten weißen Haare hinweg — das Paar führte das prächtigste Eheleben — durch die Zeitung! Aber die Natur hat den Frauen als Gegengewicht gegen ihre bewundernswürdige Sensibilität und Schlaueit, die uns Männer rettungslos zu Sklaven machen müßte, sorglosen, unlogischen Leichtsinns gegeben. — Und so zerreißen ihre feinsten Gewebe der List an irgend einer plumpen äußeren Bergeßlichkeit.

Frau Mathilde ließ eines Tages den Aufsatz des Inserates auf dem Schreibtische ihres Gatten liegen. Dort mußte ihn Paul natürlich finden. Er fand ihn auch und — Sie können sich seine Wuth vorstellen. Seine Eifersucht war also grundlos gewesen! Er rechnete beläufig seine Bärtlichkeiten nach, die auf Conto der falschen Inserate zu setzen waren und kam sich wie ein echter „betrogener“ Ehemann vor!

Die Annonce, deren Aufsatz er gefunden hatte, ging selbstverständlich wirkungslos für das Eheleben Mathildens vorüber. Und noch mehr, Paul sann auf Rache! Und eines Mittags reichte er Frau Mathilden das Zeitungsblatt über den Tisch hinüber, tippte mit dem Finger auf ein Inserat und sagte nachlässig: „Schau Mathilde, das paßt beinahe schon wieder auf Dich.“ Frau Mathilde nahm das sehr unglaublich auf, da sie sich diesmal ihrer vollen Unschuld bewußt war.

Sie hatte seit der letzten Niederlage die Sache überhaupt aufgegeben und zermarterte sich ihr Köpfchen um eine andere Methode zur Conservierung ihres Eheglücks zu finden. Aber da stand es wirklich und wahrhaftig wieder, mit noch peinlich genauer Beschreibung, als sonst, denn Paul hatte, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, diesen seinen Hauptschlag durch einen Theaterbesuch mit Mathilden unter markanten Aeußerlichkeiten, die in der Annonce detaillirt angeführt waren, vorbereitet.

Frau Mathilde hatte lebhafteste Freude empfunden, wenn sie nicht begreiflicher Weise gegen Annoncen in diesem Blatte mißtrauisch geworden wäre. Aber es stand ja doch schwarz auf weiß und sie hatte keinen Inseraten-schein darüber in der Tasche! Sie verzog sich angesichts dieser veritablen Annonce rasch alle ihre früheren Mystifikationen des Gatten und sie war beinahe versucht, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß das diesmal eine echte, unverfälschte Annonce sei, an die sie selber glaube. „Nun“ fuhr Paul fort, „der Herr bittet ja gar um ein Rendezvous, müdest Du nicht hingehen? — Ich bin wirklich neugierig, wie der aussieht.“

Der spöttische Ton Pauls reizte Mathilden. Es sah ja beinahe aus, als ob er an die Annonce nicht glaube und gerade diesmal, wo er ihr so bitter Unrecht that. Frau Mathilde war ehrlich entrißet. „Du glaubst etwa nicht daran — sagte sie gereizt — wenn Du es gar so unbegreiflich findest, daß Jemand ein ehrbares Wiedersehen mit mir wünscht, so begleite mich einfach hin. — Und jetzt mußt Du gehen, das bist Du mir schuldig mit Deinem beleidigenden Zweifel. Paul war begreiflicher Weise mit diesem Vorschlag willig einverstanden. Er begleitete Frau Mathilden, die sich zu diesem Ausfluge jugendlich-foletit gekleidet hatte, am festgesetzten Tage zur festgesetzten Stunde mit mathematischer Pünktlichkeit zur dritten Bank der ersten Allee des Stadtparks“, verab-schiedete sich dort mit förmlicher Verbeugung, um sich ihr gegenüber in einiger Entfernung niederzulassen. . . . Frau

Mathilde klopfte das Herz fast hörbar. Kengstlich pendelten ihre Blicke von dem Eingang der Allee zu ihrem Gatten zurück und bald begann sie sich der Unpünktlichkeit ihres unbekannten Anbeters zu schämen.

Es war doch unverantwortlich, eine Dame, die man durch die Zeitung so schön um ein Wiedersehen gebeten hatte, beim ersten Rendezvous warten zu lassen. Und dabei glaubte sie trotz ihres dichten Schleiers um die Lippen Pauls ein schadenfrohes Lächeln zu sehen. Viertelstunde um Viertelstunde verrann. Frau Mathilde war vor Scham und Erregung einer Ohnmacht nahe. Und ihr Gegenüber hatte ein Buch aus der Tasche gezogen und las mit einem Eifer und einer Geduld, die Frau Mathildens Empörung nur noch vermehrte. Bergeblisch gab sie ihm Zeichen, er solle doch einmal zu ihr herüberkommen, und sie weg begleiten von dem abscheulichen Rendezvous, das ja ausichtslos zu sein schien. Es war unbegreiflich, was mochte dem Armen passiert sein! Geringeres, wie schwere Krankheit konnte doch einen Mann unmöglich von so einem Rendezvous abhalten!

Sie war beinahe besorgt um ihn und entdeckte etwas, wie ein wärmeres Interesse für den Unbekannten, in ihrem Herzen. Endlich — fast eine Stunde nach der angegebenen Zeit — schien Paul mit seinem Buche zu Ende zu sein. Er klappte es energisch zu und schritt feierlich seiner Gattin entgegen.

„Gnädige Frau — sagte er — Sie verzeihen meine Zudringlichkeit, aber ein rücksichtsloser Herr hat offenbar das Rendezvous nicht eingehalten — darf ich Ihnen meine Begleitung anbieten, ich werde mich bemühen, ihn möglichst naturgetreu zu vertreten. . . .“

Am Heimwege war Paul gesprächig und liebenswürdig, herzlich und zartfühlend. Frau Mathilde aber schwieg hartnäckig. Sie dachte besorgt an den armen unbekannten Verehrer, den wohl schwere Krankheit, oder sonst ein großes Unglück abgehalten hatte, zum Rendezvous mit ihr zu erscheinen. . .

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Mehrheit das Rekrutenkontingent an und lehnte eine von Schleicher beantragte Resolution ab, durch welche die Regierung aufgefordert wurde, in entsprechender Weise bei den befreundeten Regierungen die Idee der allgemeinen Abrüstung und die Einsetzung eines Völkerschiedsgerichts anzuregen. Der Landesverteidigungs-Minister bezeichnete im Laufe der Debatte die ungeheuren Rüstungen als ein Uebel der Zeit, dem gegenüber Oesterreich die Initiative nicht ergreifen könne. Oesterreich sei gewiß nicht an der Spitze der Bewegung und könnte die Beendigung der riesigen Belastungen und unaufhörlichen Rüstungen nur begrüßen.

Die Chinesen

wenden sich in ihrer Verzweiflung mit kindlich gläubigem Gemüth den — Erfindern zu. Ein solcher versprach, ihnen gegen das angemessene Honorar von 1 Million Dollars ein Mordwerkzeug zur Verfügung zu stellen, welches die japanischen Schiffe unschlagbar in die Luft zu sprengen im Stande ist. Für jedes derartig zerstörte Schiff verlangt er außerdem einen festgesetzten bedeutenden Betrag. Der Vertrag soll bereits von der chinesischen Regierung unterzeichnet worden sein. Es fehlen nur noch die japanischen Schiffe, die geneigt wären, sich in die Luft sprengen zu lassen. Nachdem die chinesische Regierung die vereinigten Staaten ersucht hatte, mit den europäischen Mächten, darunter auch England, zusammenzuwirken, um den Krieg zu beendigen, wurde diese Frage auch in Washington eingehend in einer Kabinetts-Sitzung erörtert. Der Präsident Cleveland dürfte dem Staatssekretär des Auswärtigen Gresham heute seinen Beschluß mittheilen. Der chinesischen Regierung ist sehr daran gelegen, daß die Regierung der Union an der Konferenz zur Bestimmung der von China an Japan zu leistenden Kriegsschadigung theilnehme, selbst wenn die Regierung der Vereinigten Staaten es ablehne, sich einer gemeinsamen Aktion der Mächte anzuschließen.

Deutschland.

* **Berlin, 12. Nov.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing am Sonntag früh den Chef des geheimen Civilcabinetts v. Lucanus. Um 10 Uhr Vormittags begaben sich beide Majestäten nach der Friedenskirche und wohnten dort dem Gottesdienste bei. Zur Frühstückstafel hatte der italienische Botschafter Graf Lanza eine Einladung erhalten. Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spazierritt. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn Marschall v. Bieberstein und nahm demnächst den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilcabinetts und Marinevorträge entgegen. Zur Frühstückstafel im Neuen Palais waren die Herren der außerordentlichen Generalsynode mit Einladungen beehrt worden. Am Mittwoch beabsichtigt der Kaiser der Rekrutenvereidigung bei der Garnison im Potsdam beizuwohnen. — Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die einige Tage im Neuen Palais weilte, ist wieder abgereist. — Der Minister des Innern v. Köller wird morgen Dienstag in Berlin wieder eintreffen und im Hotel Continental Wohnung nehmen.

— Die Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison wird morgen Mittwoch um 12 Uhr in Gegenwart des Kaisers und der Prinzen im Lustgarten stattfinden.

— Der „Sang an Aegir“. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, der Kultusminister habe angeordnet, daß der „Sang an Aegir“ in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten, „zum Gegenstande einer Besprechung gemacht werden solle“, haben wir auf Grund guter Erkundigungen als Erfindung bezeichnen können. Der Ursprung jenes Gerüchtes erklärt sich, wie die „Berliner R. Nachr.“ hören, daraus, daß vor Kurzem an die Leiter der höheren Anstalten eine ministerielle Weisung ergangen ist, in welcher denselben empfohlen wird, den „Sang an Aegir“ mit in die Reihe der von den Schülern der oberen Klassen zu singenden Gesänge aufzunehmen.

— In Hofkreisen verlautet, daß der Kronprinz von Italien auf der Rückreise von Petersburg nach Florenz dem Kaiserhofe in Berlin einen Besuch abstatten werde.

— Justizminister Schönstedt. Der „Post“ zufolge führten die Verhandlungen mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle, Schönstedt, befuß Uebernahme des Justizministeriums zum erwünschten Resultate.

— Auch die Norddeutschen Antisemiten haben der „Staatsbürgerzeitung“ zufolge beschlossen, der in Eisenach gebildeten Deutschsozialen-Reformpartei beizutreten.

— Das Präsidium der Generalsynode, sowie die derselben angehörigen Generalsuperintendenten und die Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths sind durch ein am Sonntag hier eingetroffenes Telegramm für Montag zum Kaiser berufen worden.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik hat den ersten Tag auf die Untersuchung der Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Per-

sonen verwendet. Zunächst wurden die Referate über den Stand der Frage von den Abgeordneten Letocha und Mollenhuth erstattet. An diese Referate knüpfte sich eine Debatte. In derselben wurde auch die Zulassung bezw. Ausschließung verschiedener Kategorien des Küchenpersonals erörtert. Die Köche sollen nach der Entscheidung der Kommission in den Bereich gezogen werden, ebenso die sogenannten „kalten Mamsells“, Beschließerinnen in großen Küchen. Hierauf wurde unter Zugiehung von zwei Köchen, zwei Kellnern und zwei Gastwirthin der Fragebogen von der Kommission festgestellt. — In der heutigen Sitzung trat die Kommission in die fortgesetzte Erörterung der Verträge der Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Beihilfsverhältnisse im Handelsgewerbe ein. Zu dieser Sitzung sind an achtzig Auskunftspersonen geladen worden.

* **Koburg, 12. Nov.** Der heute abgereiste Herzog wird gegen 14 Tage in Petersburg bleiben. In dieser Zeit soll die Vermählung der Prinzessin Aliz erfolgen. Am Besetzungstage bleibt unser Hoftheater geschlossen.

* **München, 12. Nov.** Nach den „Neuest. Nachr.“ ist Dr. Louis Lewes, Verfasser der „Goethe'schen Frauen-gestalten“ etc., gestern gestorben. — Der Reichskanzler empfing hier auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Georg Hirth, und stellte ihm eine Audienz für den Gesamtvorstand in Berlin in Aussicht. Das Blatt hebt die Gefahren des projectirten Zeitungstaxis des Reichspostamts hervor.

* **München, 12. Nov.** Der Prinzregent ernannte den Vater Petrus Högl zum Bischof von Augsburg.

* **Strasbourg i. E., 12. Nov.** Rector und Senat der Straßburger Universität haben an den Reichskanzler eine in wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter erlassen. Die philosophische Facultät ernannte ihn zum Ehrendoctor.

Ausland.

Wien, 12. Nov. Auf dem Plutofacht des Kohlenwerkes der Leipziger Kreditanstalt in Biesla bei Bruck in Böhmen fand am Samstag Abend eine Explosion schlagender Wetter statt. Neunzehn Arbeiter wurden getödtet, davon sind 6 Leichen geborgen, die übrigen liegen in der brennenden Grube.

Rom, 12. November. Im Hotel „de Turin“ zu Savom vergiftete sich ein von Monte-Carlo kommender Ingenieur aus Frankfurt a. M.

Paris, 12. November. In der Notre-Damekirche fand gestern ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen Zaren statt. Cardinal Richard celebrirte. Casimir-Perier und die Minister wohnten der Ceremonie bei. Die Kirche war schwarz drapiert und mit russischen und französischen Fahnen behangen.

* **Brüssel, 12. November.** Heute Nachmittag versammelte sich die Rechte der Kammer und stellte die Liste aller sozialpolitischen Reformen auf, welche in der morgen beginnenden Tagung eingebracht und durchgesetzt werden sollen. Diese Liste wird morgen von der Regierung im außerordentlichen Ministerrathe dem Könige mitgetheilt werden.

* **Moskau, 11. Nov.** Der Zug mit der Leiche des Zaren traf gestern Vormittag 10 Uhr 35 Min. hier ein. Die Prozession setzte sich vom Trauerpavillon aus dem Ceremoniell gemäß um 11 Uhr in Bewegung, wobei vor vier Kirchen Gebete gehalten wurden, und traf bei der Archangel'sker Kathedrale um 5 Uhr ein, wo die Leiche hineingetragen wurde. Nach dem Gottesdienste gingen der Kaiser und die Großfürsten mit Gefolge nach der Ispod'sk. Kathedrale und dem Tschudow-Kloster. Bald darauf begaben sich der Kaiser, die Kaiserin Brant und die Großfürstinnen in das Palais, worauf das Publikum in der Archangel'sker Kathedrale zugelassen wurde, um von der Leiche des Kaisers Abschied zu nehmen. Die Länge des von dem Zug durchmessenen Weges beträgt fünf Werst. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

* **Petersburg, 12. Nov.** Die Ankunft der Leiche des Zaren Alexander III. in Petersburg, sowie deren feierliche Ueberführung in die Peter-Pauls-Kathedrale ist auf morgen Vormittag festgesetzt.

* **Petersburg, 12. Novbr.** Es verlautet, es sei nicht unmöglich, daß der Präsident Casimir Perier selbst nach hier komme, umsomehr, als die Zarin in ihrem Danktelegramm auf die Beileidsdepesche Periers zum Schlusse sagte, sie hoffe, dem Präsidenten persönlich ihren Dank aussprechen zu dürfen.

* **St. Petersburg, 11. Nov.** Der Minister für Volksaufklärung Graf Deljanow erhielt nachstehendes Telegramm vom Kaiser: Die Kaiserin, ich und meine Brant danken Ihnen, dem alten Diener des Thrones und des Vaterlandes, für Ihr warmes Telegramm. Mein in Gott ruhender Vater interessirte sich besonders für die heranwachsende schulpflichtige Generation und hegte bis zu den letzten Tagen seines Lebens den heißen Wunsch, dieselbe zur Freude Russlands zu erziehen. Uebermitteln Sie den Kindern und Jünglingen meinen herzlichsten Wunsch, daß das hehre Bild des hochherzigen Monarchen ihnen als leitende Leuchte zur sittlichen Verbollkommenung dienen möge.

* **Helsingfors, 12. Novbr.** Der Erlaß des Kaisers an das finnländische Volk ist Livadia, 6. d. M.

datirt und lautet: Seitdem wir nach Gottes Fügung in den ererbten Besitz des Großfürstenthums Finnland gekommen, wollen wir auch fernerhin die Religion und Grundgesetze des Landes bestätigen, sowie die Rechte und Privilegien, die jeder Stand und die Einwohner insgesamt, hohe und niedrige, des genannten Großfürstenthums laut Verfassung dieses Landes bisher genossen, indem wir versprechen, alle diese Vorrechte und Verfassungen fest und unerrückt in Kraft und Werth zu erhalten.

Algier, 12. November. Zwischen französischen Tralleuren-Eingeborenen und Israeliten fanden gestern neue blutige Zusammenstöße statt. Mehrere Israeliten wurden verwundet und getödtet. Die Lage ist äußerst bedenklich.

* **Tanger, 12. Nov.** Der deutsche Staatsangehörige Franz Reumann wurde vier Kilometer von Casablanca von Eingeborenen am 6. November Abends erschossen und beraubt. Der hiesige deutsche Gesandte erhielt den Befehl, sofort sich nach Fez zu begeben und von der Regierung des Sultans Genugthuung zu fordern.

Locales.

* **Wiesbaden, den 13. November 1894.**

* **Personalnachricht.** Herr Staatsanwalt Harte hier ist vom 1. Dezember ab als erster Staatsanwalt nach Graubenz versetzt.

* **Der Bezirksausschuß** verhandelte in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Streitfragen: Der Ortsarmenverband zu Obernheim bei Alzei klagt gegen den Ortsarmenverband zu Biebrich wegen Erstattung von Pflegekosten für Kathilde Jerschach und Uebernahme derselben in eigene Unterhaltung. Der Bezirksausschuß beschloß, weiteren Beweis zu erheben. — Dem Kaufmann Ernst Schmidt zu Höchst a. M. war auf Antrag der Polizeibehörde vom dortigen Kreisamtsausschuß die gewerbsmäßige Beforgung fremder Rechtsgeschäfte untersagt worden. Seine Einsprache hiergegen hatte keinen Erfolg. — In den weiteren Klagesachen: a. des Ortsarmenverbandes Köln gegen den Ortsarmenverband Dehn wegen Erlasses von Unterstützungskosten für die Ehefrau Stahl, b. der Firma Rheinische Transportgesellschaft William Egan u. Comp. zu Frankfurt a. M. gegen den Magistrat von Oberlahnstein wegen Heranziehung zur Gemeindesteuer wurde ebenfalls beschlossen, weitere Beweise zu erheben.

* **Die 6. ordentliche Bezirksynode des Consistorialbezirks Wiesbaden** ist auf Dienstag 27. November hierher einberufen. Der Eröffnungsgottesdienst findet am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags in der Ringkirche statt; die Predigt hat Herr Pfarrer Schröder-Hachenburg übernommen. Die 1. Sitzung findet am 27. Novbr. um 12 Uhr in dem großen Sitzungssaale der Kgl. Regierung statt. Von weiteren Vorlagen werden der Synode zugeben: der Entwurf eines Kirchengesetzes, betreffend die Einführung eines neuen Gesangbuchs, desgleichen, betreffend das Dienstatler der Geistlichen, sowie eine liturgische Anordnung für die Begleitung von Leichen nichtschulpflichtiger Kinder.

* **Aurhaus.** Morgen, Mittwoch, findet Meyerbeers Abend der Cursabelle statt.

□ **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Wie aus dem Informativtheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen zur Ortskrankenkasse Zweck Vertheilung einer auf der Grundlage der Gleichberechtigung sämtlicher Rassenmitglieder beruhenden Vertretung morgen Mittwoch, Abends 9 Uhr, in der Halle des Männerturnvereins an der Blatterstraße eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher alle unparteiischen wahlberechtigten Rassenmitglieder eingeladen sind.

* **Residenztheater.** Morgen, Mittwoch, den 14. Nov., findet die Erstaufführung von „Die Kameraden“, Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda, statt. Genanntes Lustspiel, welches im vorigen Monat am Deutschen Theater in Berlin erstmalig in Scene ging, hatte den ersten nachhaltigen Erfolg des vorgenannten Theaters in dieser Saison zu verzeichnen. Wiesbaden ist nach Berlin die erste Bühne, die das reizende Lustspiel zur Aufführung bringt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Elise Walsana, Toni Raden, Emma Fiedt Franken, Emilie Herrmann und der Herren Heinrich Grenier, Billy, Martini und Joseph Hilzinger.

* **Eintrag in das Gesellschaftsregister.** In das Gesellschafts-Register des Kgl. Amtsgerichts ist unterm 9. Novbr. bei Nr. 411 vermerkt worden, daß der Kaufmann Friedrich Georg Baetsch zu Wiesbaden am 1. September 1894 in die offene Handelsgesellschaft „Karl Verrot u. Co., Deutsch-Ostafrikanische Seehandlung“ zu Wiesbaden als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist.

— **Der hiesige Kaufmännische Verein** veranstaltet gemeinsam mit dem hiesigen Kreisverein im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) und dem hiesigen Bezirksverein des Vereins für Handlungs-Commiss (Hamburg) morgen Abend in seinem Vereinslocale „am Mohren“, Neugasse 15, zu Ehren seines von hier wegziehenden langjährigen Vereins- und Vorstands-Mitgliedes Herrn Wilhelm Göbel einen solennen Abschieds-Commerci. Die Theilnahme an demselben ist öffentlich von Seiten der Vereinsmitglieder eine recht zahlreiche; gilt es doch Herrn Göbel, der seit Jahren eine lebhafteste Thätigkeit im Interesse des hiesigen Kaufmannstandes entfaltete und an allen Standes- und Fachfragen eifrigen Theil nahm, durch die heutige Feyer den Beweis zu erbringen, daß man seine Bestrebungen und seine uneigennütige Mitarbeit voll und ganz zu würdigen und zu schätzen weiß. Das beste Zeugnis ist hierfür, daß die 3 hiesigen kaufmännischen Corporationen diese Abschiedsfeier gemeinsam veranstalten. Möge es Herrn Göbel vergönnt sein, sich in seinem neuen Wirkungskreise Mannheim die gleichen allgemeinen Sympathien und allseitige Hochachtung und Anerkennung, wie hier in Wiesbaden, zu erwerben.

* **Der Stolze'sche Stenographen-Verein** hielt am Samstag Abend im Vereinslokal „Walters Hof“ seine Generalversammlung ab. Von dem Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. Danach übten die Mitglieder außer an dem Vereinsabend noch in einzelnen Stunden der Stenographischule mit. Die Bibliothek, welche auch im verflossenen Vereinsjahr einen namhaften Zuwachs zu verzeichnen hat, wurde fleißig benutzt; außerdem lag ständig eine Anzahl stenographischer Zeitschriften offen. Die Kasseneverhältnisse sind als günstige zu bezeichnen. Der seitherige Vorstand wurde wieder

Aus der Umgegend.

— **Marob, 10. November.** Die fahrlässig mitunter Jäger bei der Ausübung des edlen Waldwerks von ihrer Pflanz Gebrauch machen, beweist folgender Vorfall: Herr Nachmittags begab sich einer der jüngeren Herren Rimode hiesigen Orts auf den Anstand, um einem bei der letzten Treibjagd übrig gebliebenen Haseln das Lebenslicht auszublasen. Bis zur heran nahenden Dämmerung beharrte der eifrige Jäger auf seinem Vorhaben ohne etwas von dem vermeintlichen Todesstande des Haseln zu merken. Endlich vernahm er in dem nahen Gebüsch ein Geräusch, gab einen Schuß auf die betreffende Stelle ab und sofort wurden Klagen, statt eines Schusses, die eines Menschen weithin vernehmbar. Der betreffende Jäger hatte dem dreizehnjährigen Sohne des Gastwirths Christl dahier einen erbschweren Theil seiner Schrotladung beigebracht. Einige Schrotkörner gingen dem bedauernswürthigen Jungen in die Oberschenkel eines Beines, andere in die Nähe der Augen. — Wer beschreibt den Schrecken des unvorsichtigen Schützen, aber auch den Schrecken der nicht ahnenden Eltern! — Als die Kunde von dem Vorfall unter Dorf durchdrang, entstand beinahe augenblicklich ein Menschenauflauf. Der sogleich zugekommene Arzt hält nach glaubwürdiger Mittheilung alle Lebensgefahr für ausgeschlossen; es wird aber immerhin noch fraglich bleiben, ob erwähnte Verletzung keine nachtheiligen spätere Folgen hat.

(1) **Hochheim, 12. Nov.** Landwirth Johann Ender kaufte voriges Jahr auf dem hiesigen Markte ein Kind, baute darauf auf. Heute brachte dasselbe drei Kälber zur Welt, welche die Größe von Jagdhunden haben und ganz munter sind.

(2) **Obbach a. Rh., 12. Nov.** Herr Dern, der Administrator von Schloß Reinhardtshausen, ist von dem Vereine Nassauischer Land- und Forstwirthe in das Direktorium als Vertreter für den Weinbau gewählt worden.

(3) **Mittelheim, 12. Novbr.** Hier ist die Kaufkraft nach 1894er Moll zu eine große. Mehr als 60 Stück größeren und kleineren Quantums sind bereits aufgelaufen zum Preise von 550—700 Moll per Stück = 1200 Liter.

(4) **Deßlich, 12. Nov.** Ludwig Kling Wwe. hier verkaufte ihre 1894er Weine, bestehend in 3 Stück (Moll) zum Preise von 700 Moll, das Stück = 1200 Liter ohne Faß. — Deßgleichen verkaufte Herr Johann Depper von hier 1 Stück 1894er Moll zum Preise für 650 Moll, das Stück = 1200 Liter. — Weiter veräußerte der Winger Peter Mollberger von hier 3 Halbstück 1894er Moll zu 315 Moll per Halbstück = 600 Liter ohne Faß. — Deßgleichen Franz Herle von hier 3 Halbstück 1894er Moll zu 225 Moll per Halbstück = 600 Liter.

(5) **St. Goarshausen, 12. Nov.** Unsere Gemeindevertretung wählte zum Kreislags-Abgeordneten, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bürgermeisters von Schwedler, den Herrn Kommerzienrath Koch.

(6) **Sterspai, 12. Nov.** Heute Morgen halb 4 Uhr brach auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Wohnung des Jakob Georg Kemp Feuer aus. Haus, Scheuer und Stallung sind niedergebrannt. Der Eigentümer des Hauses wurde noch rechtzeitig geweckt, sonst hätte er in den Flammen seinen Tod gefunden. Das Vieh, bis auf die Hühner wurde gerettet; dagegen sind viele Hausgeräte ein Raub der Flammen geworden. Mobilien u. war nur theilweise versichert. Die Erbsen der Nachbar-Gemeinden Füllen, Camp und Braubach erschienen mit der nöthigen Mannschaft an der Brandstätte. (E. K.)

— **Braubach, 12. Nov.** Die Personenstandsaufnahme ergab eine Einwohnerzahl von 2036 Seelen. Gegen das Vorjahr ist eine Vermehrung um 57 Personen zu konstatiren. — Bei der Wahl eines Kreislags-Abgeordneten wurde der bisherige Abgeordnete Herr Bürgermeister Schulte mit 41 gegen 2 Stimmen wiedergewählt. Als Schiedsmann wurde Herr Rentner Schmitt ebenfalls wiedergewählt.

— **Kurze Notizen.** Der Kaiser hat einen wegen schweren Subordinations-Vergehens zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilten Soldaten der Mainzer Garnison den Rest seiner fast noch 2 1/2 Jahre betragenden Strafe erlassen. — Die Station Sindlingen wird ein neues Stationsgebäude erhalten. — In Dausenau brannte in der Nacht zum Sonntag die Scheune des Kaufmanns Herrn Sch. Fischer nieder. — Herr Amtsgerichtsrath Willmann in Herborn beging am Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Annäherung an Bismarck. Militärvorlage.

(Von unserm parlamentarischen ss-Mitarbeiter.)

Berlin, 13. Novbr.

Die Nachricht, daß Fürst Hohenlohe den Rath des Fürsten Bismarck nicht unterwerthen lassen werde, hat hier doch einigermaßen überrascht. Man wird als sicher voraussetzen können, daß der Reichskanzler in voller Uebereinstimmung mit dem Kaiser diesen Schritt that. Nun aber waren nach der Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler, wie in eingeweihten Kreisen wohl bekannt ist, die persönlichen Beziehungen bisher zwar durchaus ungetrübt, — mancherlei Huldweise, von denen die weitere Öffentlichkeit nichts erfuhr, wurden dem Fürsten zu Theil — aber eine politische Wiederannäherung galt geradezu als ausgeschlossen. Daß sie nun doch erfolgt, darf als ein neues Zeichen eines tiefgreifenden Systemwechsels betrachtet werden.

Aus „der zu erwartenden Militärvorlage“ theilte kürzlich die „Kreuzzeitg.“ einige Einzelheiten mit, u. A. den Plan, für jedes Armeekorps künftig 12 Unteroffiziere und 96 Gemeine als „Meldeleute“ auszurüsten. Die Bezeichnung „Militärvorlage“ erweckt vielfach die Befürchtung, daß es sich um Forderungen von bedeutendem Umfange handle. Das ist jedoch, wie ich zuverlässig erfahre, nicht der Fall. Diesmal wird das Schwergewicht der Mehrzahl auf dem Gebiete der Marine liegen; allerdings sollen die Ansprüche in Wahrheit sehr gewichtige sein.

Berlin, 13. Nov. Der neue Landwirtschaftsminister Hr. v. Hammerstein Vorten übernimmt dem „Berl. Tagebl.“ zufolge heute Nachmittag die Geschäfte seines Ministeriums.

Berlin, 13. Nov. Zur Vorbereitung der studentischen Guldigungsfeier für den achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck ist ein Ausschuss gewählt worden, der sich aus Vertretern der Corporationen und Vereine zusammensetzt. Es wird beabsichtigt, die Guldigungsadresse der gesamten deutschen Studentenschaft an den Fürsten Bismarck zusammenzubringen und sie durch eine möglichst glänzende Chorgitarren-Deputation aller Hochschulen des deutschen Reiches überbringen zu lassen.

Darmstadt, 13. Nov. Der Großherzog und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag über Berlin nach Petersburg abgereist.

Karlsruhe, 13. Nov. In mehreren Gemeinden des Amtsbezirks Waldshut sind einige Personen, wahrscheinlich in Folge Genusses verdorbener Wurstwaren erkrankt.

Belgrad, 13. Nov. Neuerdings treten hier wieder Gerüchte über Cabinetskrisen auf. Nähere Mittheilungen entziehen sich vorläufig noch der Öffentlichkeit.

Petersburg, 13. November. Der Weg bis zur Festung, welchen der Trauerzug vom Bahnhofe aus nehmen sollte, ist plötzlich abgeändert worden. Die Gründe dieser Maßregel werden vorläufig geheim gehalten.

Petersburg, 13. Nov. Seit gestern Mittag sind der Alexander-Newskyprospekt und die angrenzenden Straßen, sowie die Plätze von Menschen vielfach überfüllt. Der Verkehr ist theilweise gehemmt. Die Trauerdekorationen in den Hauptstraßen, welche durchweg schwarz drapiert und mit grünem Laubgewinde umgeben sind, machen einen der Trauerfeier würdigen Eindruck. Die Zahl der Besuche, welche an das Hofministerium gingen und die Erlaubnis nachsuchten, Kränze auf dem Sarge des verewigten Jaren niederlegen zu dürfen, soll enorm stark sein.

Telegraphischer Cours-Bericht

Frankfurt, den 13. November, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.	Alberula	137,10
Reichs-Anleihe	105,70	122,70
Preussische Consols	103,70	
Griechen	30,10	
Italiener Compt.	34,50	
Cesir. Goldrente	53,40	
„ Silberrente	50,40	
Portugiesen	101,60	
am. Rum. R.	81,40	
besgl. v. 1890	26,30	
russ. Consols v. 1880	96, —	
Orient-Anleihe	84,20	
Serb. Tabak-R.	100,60	
Spanier Anl.	7,90	
Polen-R.	72,20	
Cons. Lücken	101,40	
Lücken D.	25,90	
Ungar. Goldrente	100,20	
Ungar. Kronenrente	94, —	
1889er Goldungarn	105, —	
„ Silber-	84, —	
Argentinier von 87	50,90	
„ höherer	88, 43,50	
unf. Ägypten	10,90	
priv.	—	
Regulärer compt.	68,90	

Sanken.	156, —
Reichsbank-Antheile	130,40
Berl. Handelsb.	14,40
Darmstädter Bank	168, —
Deutsche Bank	101,40
Disconto-Commanbit	851, —
Cesir.-Ungar. Bank	226,1/2
Ränderbank	216,1/2
Cesir. Credit	401, —
Ungar. Credit	133,90
Ottomanische Bank	—

Industrie-Papiere.	93,80
Norddeutscher Lloyd	165,90
Gelsenkirchener	144,70
Harpener	—
Lendung: behauptet. Nachbörse: Credit 317,1/2, Dist. 202 20	
Rombarden 90%, Staatspapiere 313, —	

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 14. November 1894. 206. Vorstellung.

3. Vorstellung im Abonnement B.

Zum ersten Male wiederholt:

Hans Sachs.

Ein dramatisches Spiel in einem Aufzuge von Gustav Buchard

Regie: Herr Köchy.

Personen:

Hans Sachs,	Herr Faber.
Hans Glöckler,	Herr Rudolph.
Adam Buschmann,	Herr Winterstein.
Waldob Kreisinger,	Herr Busard.
Christoph Häuslein,	Herr Balshynt.
Albrecht Perschla,	Herr Lindner.
Dierodimus Kesselmann,	Herr Bethe.
Lazarus Bernid,	Herr Lepanto.
Wenzel Bernid, sein Sohn,	Herr Greco.
Barbara Harscherin,	Herr Wiltz.
Georg Hager, ein Knabe,	Herr Rosen.
Bürger, Bürgerinnen,	

Ort und Zeit: Nürnberg im August des Jahres 1561.

Frau Wahrheit will Niemand beherbergen.

Basnachspiel von Hans Sachs. In freier Bearbeitung von

G. Buchard. Regie: Herr Köchy.

Die Personen im Spiel:

Herr Grobender	Herr Grobender
Herr Ullrich.	Herr Ullrich.
Herr Lindner.	Herr Lindner.

Eine traurige Tragedie mit sieben Personen zu spielen.
Von der Elisabetha, eines Kaufmanns Tochter.
Und hat 5 Actus von Hans Sachs. In freier Bearbeitung von Gustav Buchard.

Die Personen in der Tragedie:

Herr Winterstein.	Herr Winterstein.
Herr Lepanto.	Herr Lepanto.
Herr Rudolph.	Herr Rudolph.
Herr Bethe.	Herr Bethe.
Herr Scholz.	Herr Scholz.
Frau Boffia-Liposi.	Frau Boffia-Liposi.
Herr Robius.	Herr Robius.

(Die Scene: ein Vorraum mit Fenstern und Thüren.)
Anmerkung: Zu den Aktisclüssen fällt der Vorhang nicht. Der Beginn eines neuen Actes wird durch ein Klappzeichen nach der kurzen Pause angekündigt.

Der fahrende Schüler im Paradies.

Basnachspiel von Hans Sachs. In freier Bearbeitung von G. Buchard.

Die Personen im Spiel:

Herr Grebe.	Herr Grebe.
Herr Wänder.	Herr Wänder.
Herr Keumann.	Herr Keumann.

(Scene: Vor einem Bauernhause.)

Einfache Preise. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 15. November 1894. 206. Vorstellung.

3. Vorstellung im Abonnement C.

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 14. November 1894. 41. Abonnements-Vorstellung. Dugendbills gütig. Novität! Zum 1. Male. Novität! Die Kameraden. Lustspiel in 3 Acten von Ludwig Fulda. Zug- und Cassenstück des deutschen Theaters in Berlin.

Donnerstag, den 15. November. Bei aufgehobenem Abonnement. Dugendbills ungütig. Representations extraordinaires de Monsieur André Antoine et de la troupe, complète du théâtre libre de Paris. Impresario: Comm. Schumann. Tante Léontine. Comédie en trois actes par M. M. Boniface et Bodin. Jacques Damour. Pièce en 1 Acte, tirée du roman de M. Emile Zola par M. Leon Hennique.

Erhöhte Preise.

Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2.

Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 334

Stroh-Verkauf.

Donnerstag, den 15. d. M., verkaufe ich im Hause

Weilstraße 18 circa 100 Centner Wirtstroh per

Centner 1 Mf. 40 Pfg. 963

Ad. Gräf, Strohhalbfabrik.

Bisquits

von

F. A. Rietsch, Wurzeln i. S.

Nationalmied p. Pfd. M. 0,45

Albert „ „ 0,85

Colonial „ „ 0,95

Demilune „ „ 0,90

Gingerbrot „ „ 0,90

Vanille-Brehele „ „ 1, —

Kaisermischung „ „ 1,80

Patience „ „ 1,60

Champagner „ „ 1,70

Friedrichsdorfer Zwieback

in Packeten von 10 Schnitten

à Paket 15 Pfg. 909

in feid frischer Waare empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeheim.

Meinen

garantirt reinen Wein,

eigenes Wachsthum, per Flasche

50 Pfg. o. Gl. bringe hiermit

in empfehlende Erinnerung.

J. Frey,

Edle Schwalbacher- u. Luisenstr.

Risten

für Kellergestelle usw.

billig

Goldgasse 10.

Gefunden

ein Hornkasten, zu einem Velo-

cipod gehörend. Näh. Keller-

straße 20 bei Demmerle. 3745

Gutes billiges 3745

Mittagessen 40 Pf.

u. Abendessen zu versch. bill.

Preisen bei Philipp Kolb,

Kleine Schwalbacherstr. 9.

Haus mit großem Hofraum u.

Stallung, 9760

für Metzgerei,

mit Wirthschaft,

H. Haus zum Alleinwohnen

sofort zu kaufen gesucht durch

C. Wagner, Weirichstraße 48.

Billig zu verkaufen

ein schöner Feiler Spiegel

in Goldr. mit H. Trumeau u.

weißer Marmorplatte, ein

sehr gut erhaltenes Wasch-

konsole m. Einrichtung (weiss.

Marmorplatte) für Barbier-

oder Friseur, sowie ein Schür.

Kleiderschrank bei

M. Görlach,

Rehgasse 16. 957

Junger Mann wünscht

Klavierstunden

à Stunde 60—70 Pfg.

Webergasse 50, St. I. 3747

Im Krant- und Rieben-

schneiden empfiehlt sich

Müller, Albrechtstr. 40. 3676

Ein zuverlässiger Mann,

30 Jahre alt, verheirathet, sucht

Stellung

als

Kutcher

od. sonstige Beschäftigung. Näh.

im Verlag d. Bl. 3761

Photographie Karl Schipper, Rheinstrasse 31, Hofphotograph

Sr. Hoheit des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, sowie
Ihrer Hoheit der Herzogin-Mutter Adelheid von Schleswig-Holstein,
Hochst ehrenvolle Auszeichnungen von Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich-
Ungarn und Sr. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg,

Preisgekrönt
Brüssel 1891, Magdeburg 1893, Bordeaux 1894,
empfehlen

sein mit den neuesten Apparaten und besten Errungenschaften der modernen Photographie
ausgestattetes Atelier zur Anfertigung von Photographien in jeder Art und allen Größen.
Die Ausführung der Bilder ist bekanntlich eine ganz vorzügliche. Preise billigst.

1 Dutzend Visit von Mk. 8.— an.

950

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Für Damen!
Gülthüte von 45 Pfg. an
Bänder, Fantasie-Febern
u. s. w. stets vorräthig.
Getragene Hüte werden
nach der neuesten Mode von
50 Pf. an umgearbeitet.
Marie Gerlach, Modes,
Römerberg 34, Part. 3749

Alle Sorten
Kartoffeln,
für Winterbedarf bill. bei
W. Luther,
Ecke Gold- u. Messergasse.

Laubsägeholz
liefert billigst 857
K. Blumer,
Holzschneiderei,
Friedrichstr. 37.

Preis-Courants
kaufm. Formulare, Cou-
verts gr. Auswahl, Copir-
bücher Ia. 1000 Bl. M. 2,40
Frachtbriele mit Firma sehr
billig. L. Kessberg, Hol-
gelsmar. Muster etc. 19265

Unkarbeiten
werden unter Garantie schon an-
geferigt. Güte von 50 Pfg. an
garant. Messergasse 2. 623

Heiraths- Gesuch.

Ein junger Restau-
rateur, 28 Jahre alt,
(Rheinländer) der ein
Hotel käuflich erwerben
will, wünscht die Bekann-
schaft einer lebenswür-
digen und häuslich er-
zogenen Dame nicht unter
20 Jahre, mit einem
baaren Vermögen von
15—20,000 Mark. Nur
ernst gemeinte Offerten
werden berücksichtigt.

Discretion Ehrensache.
Vermittler verboten.

Man beliebe Photo-
graphie mit Angabe ge-
nauer Vermögens-Ver-
hältnisse unter Chiffre
N. N. 97 an d. Exped.
d. Bl. zu senden. 3963

Ein sehr gutes
Specereigeschäft
ist krankheitshalber zu
verkaufen.

10,000 Mark
zu 4 1/2 % sofort auszuleihen.

Eine gut gehende
Wirthschaft
ist an einen cautionsfähigen
Wirth auf gleich oder Januar
zu verpachten.

Ein Haus,
Mitte der Stadt, mit großem
Laden ist für 52,000 Mk. mit
8000 Mk. Anzahlung zu ver-
kaufen.

Engler & Co.,
Frankfurt am Main.
Vertreten durch:
Julius Glässner,
Richelsberg 26. 949

Nur 1 Mark.
Ziehung 28. Novbr.
Hauptgewinne:

25000 Mark
10000 Mark
5000 Mark

Sämmtliche 4418 Gew.
Baar m. 90 % garantirt.
Anhalter Loose 1 Mark.
11 Stück für 10 Mk.
empf. die Hauptagentur.
Niederlage bei:
F. de Fallois, Langg. 10.
C. Grünberg, Goldg. 21.
C. Henk, gr. Burgstr. 17.
L. Becker, kl. Burgstr. 12

Wäsche
zum Waschen und Bügeln auf
Neu w. angen. Auch können noch
Mädchen das Bügeln gründl.
erl. Schwalbstr. 3 i. 2. 3742*

Strickerei
wird angenommen Moon-
strasse 3, Dachst. 3. a

**Reelles
Heirathsgeſuch!**

Ein junger, katholischer ver-
möglicher Staatsbeamter im
Rheingau, dem es an Damen-
bekanntschaft fehlt, sucht die Be-
kanntschaft eines anständigen,
kathol. Mädchens zu machen
gewiss Heirath. Discretion.
Etwas Vermögen erwünscht, aber
nicht Bedingung. Gef. Offerten
erbeten unter L. A. 211 haupt-
postlagernd Wiesbaden. 855

Capitalien.

Hypothekendarlehn,
sowie Cauttionen gewährt in
jeder Höhe H. Müng, Director,
Langgasse 29, 1. St. 3724

**2000 M., 5000 M.,
15000 M., 10000 M.**
als 2. Hypothek sofort zu
leihen gesucht. Gef. Offerten
u. Q. 102 an die Exp. 3725*

Darlehn
auf größere Baarenposten
vermittelt unter Discretion.
H. Steinmann Köln,
3484 Pantaleonsstrasse 11.

Wer leih einer ig.
Fran aus beſſ. Familie
30 Mk. Rückzahlung
nach Uebereinkunft.
Off. u. J. 126 a. d. Exp. 3738
Welcher edelstehende Herr
leiht einer jungen Frau,
welche in Verlegenheit ist,
100 Mk. 3746*

gegen Sicherheit u. Zinsen?
Off. u. C. D. 100 a. d. Exp. d. Bl.
Zur Gründung eines ren-
tablen Geschäfts wünscht
eine **30 Mk.** zu leihen
gegen 6 % Zinsen und pünktl. Rückzahlung
nach Uebereinkunft. B. Off. u.
R 60 an die Exp. d. Bl. a

Käufe und Verkäufe

Ein Garten,
eingefriedigt, nahe bei der
Stadt, 30 Ruth., zu verk.
Näh. Expedition. 913

Ein neuer Karren,
ein gebt. Doppelspänner u.
ein Einspänner-Wagen bill.
zu verk. Hochstr. 3, Gödel. a
Ein neues Karrenchen, Kar-
ren für Wauer u. Linder, 3. St.
Weilstrasse 35, Part. 3708
1 Schraubstock, 2 l. Pferde-
decken, 2 Fußbäder, leihbare für
Mädchenbänder oder Ausreißer zu
verkaufen Steingasse 9. 3707

Eine nussbaum-polirte 4 Schub-
Kommode, wie neu, und
eine schöne Bettstelle billig zu
verkaufen Adlerstrasse 18, Bbb.
1 Treppe links. 3673*

Gut erhaltene Bettstelle mit
Matratze 12 Mark, 1 schöner
Küchenschrank mit Glasaussatz
20 Mark, 1 spanische Wand
6 Mark, 1 nussb. Zausontisch
20 Mk., 2 Spiegel sof. zu verk.

Hellmündstrasse 37,
Hb. Part. links. 3691*

Ein gut erhaltenes
Bett
zu verkaufen Goldgasse 16, 2.

Ein fast neues Bett
mit Sprungrahmen, sowie Bilder,
Hantelstange und 1 noch gut
erhaltene Geige u. l. w. Weg-
zugshalber billig zu verkaufen.
Herrn Gartenstrasse 7,
3733* Hinte. haus, 2 Etage.

1 einthüriger lackirter 3704*
Kleiderschrank
zum Aufhängen und 1 lackirte
Waschkommode, neu, bill. zu
verk. Hermannstr. 19, Bbb. 1. r.

Hermannstrasse 19,
Borberhaus, 1. St. r., 1 gebt.
Kinderstühlchen, zum Fahren
einger., bill. zu verk. 3703

2 Uniform-Mäntel,
ein neuer und ein älterer, sind
billig zu verkaufen
Karlstrasse 26, Hinterhaus
1. Stock links. 3684*

**40 Stück gute
Weißwein-Flaschen**
à 6 Pf. zu verk. Dohheimer-
strasse 11, Bbb. 3 Etage. a

Zu miethe gesucht:
Wirthschaft
nachweisl. rentable, sofort
zu miethe oder zu kaufen
gesucht. Gef. Offerten u.
Q 101 an die Exp. 3726*

Läden.

Häfnergasse 7,
ein Laden mit Wohnung per
1. Januar zu vermiethe. 636

Zu vermiethe:

**Für
Mehger.**

Haus mit Mehger-
geschäft, wenig An-
zahlung zu verkaufen
oder zu vermiethe.
Offerten unter Q. 101
an den General-Anz. 3685*

Adlerstrasse 52 ist ein leeres
Zimmer und eine Mansarde
auf gleich zu verm. 3728

Kirchgasse 42 auf 1 Dep.
1 Zimmer
und Küche zu vermiethe. 3717*

**Drei kleine
Wohnungen**
per 1. Oktober zu vermiethe.
Näh. Messergasse 25.

Römerberg 8 ein gr. Zimmer
mit oder ohne Küche sofort
zu vermiethe. 3665

Sedanstr. 10 (ruh. Haus) der
2. Stock d. Hb., 3 Zimmer,
Küche u. a. l. od. spät. a. vm. 372

Steingasse 23.
Eine schöne Dachwohnung und
1 Zimmer auf gleich oder später
zu vermiethe. a

Frankenstr. 23 part., möbl.
Zimmer bill. a. verm. 368

Friedrichstr. 44.
Seltensbau 3 Etage, ein möbl.
Zimmer zu vermiethe. 3676

Michelsberg 6, 1. St., ein
möbl. Zimmer zu verm. 3711

Goldgasse 3
kann 1 Mann Logis
erhalten. 946*

Häfnergasse 13, 2. St.,
ein schön möbirtes Zimmer mit
separatem Eingang an 1 auch
2 bessere Geschäftsleute mit oder
ohne Kost zu vermiethe. 955

Hellmündstrasse 43, Mittel-
bau Part. möbirtes Zimmer
billig zu vermiethe. 3568*

Marktstrasse 21,
2. St., kann ein anständiges
Fräulein sofort schönes möbl.
Zimmer bekommen. 266

Mauergasse 8,
Hb. 2. St. r., können 1—2
Herrn Logis erh., daselbst ist
ein schön möbl. Zimmer zu vm.

Mauergasse 19,
Hinterhaus 2. Stock, kann ein
anständiger Arbeiter Kost und
Logis erhalten. a

Messergasse 8
(2. St.) nächst der Lang-
gasse erhält reinf. Arb. Kost
u. Logis. Auch ist daselbst
ein Bett und Spiegel zu
verkaufen. a

Oranienstrasse 27,
Hinterhaus 1. Stock, möbirtes
Zimmer mit oder ohne Kost billig
zu vermiethe. 3734*

**Parterrezimmer
und Küche,** 838
mit oder ohne Möbel, für gleich
zu verm. Platterstr. 20 l. Laden.

Römerberg 14,
Hinterh., einfach möbl.
Zimmer zu verm. a

Schwalbacherstrasse 23,
Borberhaus Parterre, möbirtes
Zimmer zu vermiethe. a

Walramstr. 10, 2. St. l.,
möbl. Zimmer zu vm. 3722*

Webergasse 43, 1. St.,
möbirtes Zimmer zu ver-
miethe. a

Ein hübsches, gut möbirtes
Zimmer, sowie eine freundl.
Mansarde auf gleich billig
zu vermiethe. Näh. Westend-
strasse 13, 3. Stock. 3736*

Offene Stellen:

Stellung erhält Jede.
schnell überhallbin. Fordere per
Post. Stellen-Auswahl Courier,
Perlin-Postend 2. 3568

**E. Dienstmädchen
gesucht,**
welches im Kochen und
allen häuslichen Arbeiten
sehr erfahren und gute
Zeugn. besitzt, Dohheimer-
strasse 25. 954

Ein Schuhmacher
gesucht Oranienstr. 25. a

Sofort gesucht
ein anst. sauberes Mädchen
für alle Hausarbeit Delapre-
strasse 7, 3. Etage. 3719*

Ein junger
Hausbursche
gesucht. Kirchgasse 11
a Baderladen.

Stellen-Gesuche:

**Tüchtige
Verkäuferin**
welche seit 10 Monaten in
Rehgeret thätig war, sucht d.
Stelle. Gef. Off. beliebe man
u. R 15 ind. Exp. abzug. 3429*

E. tüchtige Schneiderin
sucht noch einige Tage zu
besetzen. Goldgasse 8, Bbb.
Manjarde. 3743

**Unabhängige, geb.
Wittve empfiehlt sich
zum Nachtwachen.** 3692*

Ein braves Mädchen
sucht Beschäftigung im Nähen
und Ausbessern von Kleidern.
Näh. Feldstrasse 1, 1. St. 3716*

Eine Frau
sucht Laden oder Comptoir
zu pachten.
Castellstr. 10, Stb. 2. St.

Junge tüchtige Frau
sucht Beschäftigung im Waschen
und Bügeln. Ellenbogengasse
10, 2. Stock links. a

Eine junge starke Frau
sucht Beschäftigung im
Waschen und Bügeln. Näh.
Selenenstr. 20 im Dach. a

Tücht. Schneider
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. 889
Näh. Platterstrasse 4.

Stelle-Gesuch.
Ein Maschinist, der 8 Jahre
den Betrieb einer Badeanstalt
mit Mineral- und Moorbädern
in einer Kurstadt geleitet hat,
sucht anderweitig Stellung als
Maschinist oder auch als Bade-
meister. Näh. in der Exp. 3697

Ein praktischer Schreiner,
und geprüfter Baumwärter
sucht Arbeit im Aufschneiden u.
Pflanzen v. Bäumen u. Anlegen
v. alten Obst- u. Zierbäumen Cff.
u. C. 125 an die Exp. d. Bl. a

Ein junger Mann
sucht Stelle als Kellner.
Näh. in der Expedition. a

Ein jung. tüchtiger u. fleißiger
Gärtnergeh. (Wolle) sucht
gegen ganz geringe Lohnanspr.
sofortige Stellung. Adressen gef.
erb. u. a. 70 an die Exp. a

Ein kräftiger Mann
sucht Beschäftigung irgend
welcher Art.
E. Lorenz, Oranienstrasse 39.

Weinhandlung
P. Wollweber,
 → 28 Nicolastrasse 28, ← 5332
 empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
 billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
 — **Abgelagerte Bordeaux.** —
 Nur ächt französische Cognac's.
 F. Klitz, Rheinstrasse 79. Niederlagen: J. Minor,
 Schwalbacherstr. 33.

Oeffentl. Vortrag.

Thema:

**Wer war Jesus von
 Nazareth?**

Mittwoch, den 15., 8 1/2 Uhr Abends,
 im oberen Saale der Gewerbehalle,
 kleine Schwalbacherstrasse 10.

Alle Christen sind freundlichst dazu eingeladen.
 Eintritt frei für Jedermann.

3741* **G. Täubner.**

Rohessbückinge

per Stck. 5 und 6 Pfg.

täglich frisch eintreffend.

916 **Jacob Huber, Bleichstraße 12.**

Die Weinhandlung von
Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus
WIESBADEN

Ecke von Rhein- und Kirchgasse
 empfiehlt ihr grosses Lager in

Rheinhessischen u. Hardtweinen
 von 50 Pfg. an per Flasche,

Rhein- und Moselweinen
Deutschen Rothweinen

Bordeaux, vorzügliche alte Weine v. 90 Pf. ab.

Ital. Roth- u. Weissweine von 75 Pf. ab

Dessert- und Südweine

alten Portwein- u. Sherry, Madeira,

Malaga, Tokayer, Muscat-Lünel etc.

sowie grosse Auswahl in

deutschen Mousseux u. französischem

Champagner.

5558

Schon Morgen u. folgende
 Tage Ziehung.
Meininger Loose
 Haupttreffer **50000 Mark**
 und
 andere hohe Hauptgewinne
 insgesamt
5000 Gewinne
LOOSE à 1 Mark
 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose
 für 25 Mk.
 (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)
 versendet 3550
F. A. Schrader,
 Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Verpachtung.

Ein renomirtes Mehl-
 geschäft in guter Lage ist
 Sterbefalls halber sofort
 zu verpachten. Näheres in
 der Expedition. 901

Steinmetz'sches

Kraft-Brod,

untersucht und begutachtet von Herrn
Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Franz Hofmann,
 Director des Hygienischen Instituts der Universität Leipzig,
 Leipzig 1892. Höchste Auszeichnung.

W. Berger, Luxemb. Hofbäckerei,

Bärenstrasse 2.

Seipel, Feldstrasse.

Delaspeestrasse 9,

Siebert, Taunusstr.

Die beliebtesten
 gebrannten
 Kaffee-
 Specialsorten

No. 13 Visiten-Kaffee per Pfd. Mk. 1.80

No. 12 Haushalt.-Kaffee I „ „ 1.70

No. 9 Haushalt.-Kaffee II „ „ 1.60

werden täglich
 frisch gebrannt.

Erste und älteste
 Wiesbad. Kaffee-Brennerei
 von
A. H. Linnenkohl,
 15 Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1892.

Telephon No. 94.

78

Gemeinsame Orts-Krankenkasse.

Zu dem Zwecke der Herbeiführung einer auf der Grundlage der Gleich-
 berechtigung sämtlicher Kassenmitglieder beruhenden Vertretung in
 der General-Versammlung werden alle **unparteiischen** wahlberechtigten
 Mitglieder der Gemeinsamen Ortskrankenkasse dahier zu einer

Versammlung

auf

Mittwoch, den 14. d. M., Abends 9 Uhr,

in die Männer-Turnvereins-Halle, Platterstraße, eingeladen.

948

Im Auftrag: Der Einberufer.

Diät-Brod aus Weizen-Kraftmehl, besser als
 Graham- u. Schrot-Brode etc. zu 20 Pf.

Brod für Zuckerkrankte mit „Aleuronat“
 (patent. Pflanzen-Eiweiss) per Stück 35 Pfg.

Kraft-Brod aus enthülltem Roggen, kernig,
 würzig und naturrein schmeckend, zu Fleisch und
 Käse vorzüglich schmeckend, à 25 u. 50 Pfg.

Kraft-Zwieback, vorzüglichstes Nahrungsmittel
 für Kranke und Kinder, Dtzd. 20 Pfg.

Kraft-Cakes für Jagd, Reise und Armee.

Weizen- u. Roggen-Kraftmehl Kilo 50 Pf.

**Feinsten
 deutschen Trauben-Cognac**

in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 und 2 Mk.

empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

54

Central-

Turn- u. Tanz-Institut.

Geehrte Herren und Damen können zum Unter-
 richt für **Frangais, Lancier, Menuet à la reine**
 und **Gavotte** der Kaiserin noch meinem Haupt-
 Tanz-Cursus beitreten.

Robert Seib,

Tanz- und Anstandslehrer

Hermannstr. 22, part.

920

Die Biere

der

Brauerei

Henninger

Frankfurt a. M.

Böhmisch Bier (mit Charakter der Pilsener Biere),

Exportbier „ „ „

Wiener „

Dunkel Lagerbier „ „ „

Münchener Biere,

wurden auf der in voriger Woche in Frankfurt a. M. stattgefundenen, unter dem **Allerhöchsten Protectorate**
 Ihrer Majestät, der Kaiserin und Königin **Friedrich** stehenden **Ausstellung** für Kochkunst,
 Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe sowie für Volksernährung und Armeeverpflegung von sämtlichen
 ausgestellten Bieren allein mit der **höchsten Auszeichnung**, einem

Ehrenpreis und der goldenen Medaille

ausgezeichnet.

Die Biere sind in Gebinden jeglicher Größe durch den Vertreter und Depot-Verwalter

C. A. Sittig, Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 41,

zu beziehen.

886

Schon morgen und folgende Tage **Ziehung. Meininger Loose à 1 Mark** sind noch in allen Lotteriegeschäften
 und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne** Haupt-
 treffer **50,000 Mark** i. Werthe v.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meinigen.
 und in Wiesbaden zu haben bei F. de Fallois, Langgasse 10, C. Grünberg, Goldgasse 21, Carl Henk, Gr. Burgstr. 17, Heinar. Bauer, Kirchgasse 24 u. Max Struck, Hirschgraben 18a, I. 3453
 Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger u. Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur
 Friedrich Hannemann; für den lokalen und den allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmitt. Sämmtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 266.

Mittwoch, den 14. November 1894.

IX. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mit bangen Gefühlen“, so schreibt Ingram, sahen wir dem gefährlichen Zusammentreffen mit Sebtoane entgegen. Meine Waarenvorräthe waren schon arg zusammengeschmolzen, obgleich ein portugiesischer Händler, den ich südlich vom Congo traf, mir den größten Theil der feinsten überlassen hatte. Kein Wunder, daß der schwarze Eisenfresser, den die afrikanische Majestät mir entgegen sandte, mit dem Geschenk, das ich für sie zusammengestellt hatte, nicht zufrieden war. „Trinkgelber für Träger!“ lauterwieselte er mir vor, „nicht Geschenk für großer König!“ Ich bedeutete ihm, daß ich nicht mehr hergeben könnte, er wies auf mein und Lange's Gewehr, ich schüttelte den Kopf; der Schwarze verließ uns und mit Sorge verbrachte ich die Nacht, nicht meinethwegen — denn was liegt daran, ob ich hier oder anderswo umkomme? — sondern meiner Begleiter wegen, die in ihrer Art große Ausdauer und Treue bewiesen haben.

Der Morgen schien meine Besorgnisse zu rechtfertigen; auf allen Seiten tauchten Massen kriegsmäßig bewaffneter Schwarzen auf, die uns beim Ausbruch stetig zur Seite blieben. Ich kannte diese Art schon und wußte, daß es bald zu Reibungen kommen würde, die nur mit unserm Verderben enden konnten. Darum schärfte ich Lange, bei dem es sehr nothwendig, und den schwarzen Trägern, bei denen es ziemlich überflüssig war, die größte Mäßigung und Zurückhaltung gegenüber allen Herausforderungen ein; dann war wenigstens eine Möglichkeit vorhanden, unser Leben zu retten.

Anfangs ging auch Alles gut. Sebtoane's Leute schienen besser disciplinirt als die Krieger anderer Häuptlinge, mit denen ich Bekanntschaft gemacht hatte. Von kleineren Neckereien und anzüglichen Redensarten abgesehen, ließen sie uns ruhig dahinziehen. Eine Stunde waren wir langsam vorgerückt, als uns eine Schaar auserlesener Krieger, alle mit bunten Thierfellen bekleidet, entgegen kam und ruhig in breiter Front vor uns Halt machte, die Schilde und Lanzen auf den Boden gestützt. Zu gleicher Zeit schlossen sich unsre Begleiter an den Seiten und hinter uns zusammen, sodas wir nach keiner Richtung hin mehr einen Schritt thun konnten.

Ich ließ nothgedrungen Halt machen, stieg von meinem Reitochsen herunter, setzte mich mit Lange, der meinem Beispiel gefolgt war, auf den Boden auf eine Decke und zündete mir eine Cigarre an. Furcht bei einem Europäer sollten die schwarzen Kerle nicht entdecken. Wenn ich je Lange bewundert habe, so war es in diesen kritischen Minuten. Mitten in der drohenden Situation fand er die nöthige Gemüthsruhe, sich für die prächtigen Thierfelle der Krieger vor uns zu begeistern und zu überlegen, welchem Museum wir mit der Ausrüstung eines solchen Schwarzen, dem Leopardenfell, dem Schild aus Antilopenhaut, dem unheimlichen kurzen Speer wohl Freude machen sollten. Ein wahrhaft unverwundlicher Mensch!

Unsere Kaltblütigkeit blieb nicht ohne Wirkung auf die Kaffern; sie glaubten uns im Besitz irgend eines Talismans, der uns gegen allen Schaden beschirmte. Und ein sonderbarer Zufall fügte es, daß wir wirklich ohne es zu wissen, im Besitz eines Talismans waren, der dem gefährlichen Abenteuer eine ganz unerwartete Wendung gab.

Ein dumpfer Paukenton, dem ein tausendstimmiges Geschrei aus den Kehlen der Krieger folgte, kündete Sebtoane's Erscheinen an. Seinem kriegerischen Charakter

entsprechend verschmähte der Kaffernfürst jeden Brunk; ungleich anderen Häuptlingen unterschied er sich in nichts von seinen Kriegern; nur an ihrem ehrerbietigen Benehmen und an seiner stolzen Haltung erkannte man den Herrn und Gebieter.

Als er sich uns näherte, erhob ich mich und ging auf ihn zu; er sah unfreundlich und gereizt aus und gab sich nicht die geringste Mühe, seine feindselige Stimmung zu verbergen. „Weißt Du nicht, daß ich ein großer Häuptling bin, da Du mit leeren Händen vor mir erscheinst?“ fragte er rauh.

„Ich hatte ein Geschenk für Dich bereit“, antwortete ich ruhig. „Daß es so klein ist, war nicht meine Schuld. Ich habe seit 20 Monden keinen Weißen gesehen.“

Er antwortete nicht, sondern griff mit kühler Unverschämtheit nach meinem Gewehr um es zu besehen. Ich leistete keinen Widerstand, als er es nahm und einem aus seinem Gefolge gab; das war für die ganze Bande das Signal, über meine Träger herzufallen und ihnen den Rest meiner Besitztümer abzunehmen.

Auch die kleine Tasche, die ich an einem ledernen Riemen umgehängt trug, erregte Sebtoane's Habgier; sie enthielt mein Tagebuch und andere Papiere, sowie verschiedene Kleinigkeiten, darunter die Hälfte einer in unregelmäßiger Linie durchbrochenen Thonscheibe, Dies werthlose Ding war ein Geschenk des guten Consentius, das er mir gab, als er hörte, ich wolle nach Afrika reisen. „Nehmen sie das da mit“, hatte er gesagt. „Ich weiß mich nicht zu erinnern, was es ist; aber ich habe das unbestimmte Gefühl, daß es mit Afrika zusammenhängt und ein Schutz gegen irgend eine Gefahr ist.“ — Seit der Zeit trug ich es beständig bei mir, aus einer etwas wunderlichen Laune. Es schien mir Ueberhebung, es fortzuwerfen, da ich dem braven Geber bei meiner Rückkehr doch eine große Freude machen würde, wenn ich ihm sagen könnte, ich habe es immer bei mir getragen.

Kaum aber hatte Sebtoane diese Scherbe erblickt, als er einen lauten Ruf der Ueberraschung ausstieß, dem unmittelbar der Befehl an die Seinen folgte, sofort alle meinen Reuten weggenommenen Gegenstände niederzulegen. Ein Mann, der dem Häuptling seinen Schild nachtrug, mußte vortreten und eine aus Antilopenhautriemen geflochtene Tasche hergeben. Sebtoane wühlte in dem bunten Allerlei, das dieselbe enthielt, und brachte endlich eine halbe Scherbe, die der meinigen glich, zum Vorschein; beide Hälften hielt er an einander und diesmal brachen nicht nur wir Beide, sondern die ganze Masse der Schwarzen in einen Ruf des Staunens aus; die Bruchflächen paßten ganz genau in einander, beide Stücke hatten vormalig zu einer Scheibe gehört.

Sebtoane war in größter Aufregung; er drückte mir die Hand, umarmte mich, rief einmal über das andere: „Weißer Mann Sebtoane's Freund! Weißer Mann mein Bruder!“ und geberdete sich, als habe er einen todtegeglaubten Verwandten, der ihm theuer, wieder gefunden. Als Gefangene hätten wir in seinen Kraal geschleppt werden sollen, als Bundesgenossen zogen wir im Triumphe ein, und um den festlichen Tag zu krönen, wurde ein feister Ochse geschlachtet.

Wenn sich mir nur nicht der unangenehme Gedanke immer aufdrängte, Consentius könnte doch der Mörder de Bolders sein! Sebtoane hat den halben Scherben einem Weißen, der Diamanten suchte und ihm bei einem Kriege mit Nachbarsstämmen wichtige Hilfe leistete, gegeben; es ist das eine in vielen Theilen Afrikas herrschende Sitte, welche die Inhaber der beiden Scherbenhälften zu Schutz und Trutx aneinander bindet. Diesen Freund nennt der Häuptling nicht anders als bei seinem Vornamen Klas; ich bezweifle nicht, daß er der unglückliche de Bolder ist, und daß Consentius dem Ermordeten die Scherbe abgenommen hat.

Fortsetzung folgt.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 6. Nov. Nicht weniger als sechs Selbstmordfälle verzeichnet der gestrige ämtliche Polizeibericht: In der Nacht zum 3. erschoss sich ein Mann in seiner Wohnung in der Grenaderstraße. — Am 3. d. Mts. früh wurde im Thiergarten in der Nähe des Lustdenkmals eine Frau bewußtlos aufgefunden und nach der Charité gebracht. Dieselbe scheint sich vergiftet zu haben. — Nachmittags erhängte sich ein Mann in seiner Wohnung in der Brangelstraße. — Am 4. d. Mts.

sprangen Vormittags ein Mädchen am Löhwallser und Nachmittags ein Mann bei der Herulesbrücke in den Landwehrkanal. Beide wurden noch lebend aus dem Wasser gezogen. — Abends versuchte sich ein in der Straßunderstraße wohnhaftes Mädchen durch Kohlenbunzl zu tödten, wurde aber durch einen Arzt ins Leben zurückgerufen. — Ueber einige dieser Fälle haben wir bereits ausführlich berichtet.

— Leipzig, 10. November. Das Reichsgericht hob das Urtheil des Schwurgerichts in Mannheim vom 27. Juni, welches den Kaufmann Traumann und die drei Bankiers-Brüder Maas von der Anklage der Untreue freisprach, auf und verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen die Freisprechung des Wilhelm Maas und Dr. Maas wegen Unterschlagung.

— Würzburg, 10. Nov. Ein 18jähriger Schüler der vierten Realschulklasse schoß bei Hantirung mit einem geladenen Revolver im Klassenzimmer den Kondukteurssohn Amon über dem Auge in den Kopf. Der Verletzte wurde in die Rosenberger'sche Klinik verbracht.

— Schwerin, 10. Nov. Frau Cosima Wagner hat die Großherzogliche Hoftheater-Intendantur auf Lantinsme-Jahlung verlagert.

— Moskau, 10. Nov. In der Dreler Gegend sind durch plötzlichen Schneesturm mehrere Dörfer verweht. Ueber hundert Leute werden bisher vermisst und sind wahrscheinlich erfroren.

Das gemütliche Stammspiel.

Ein Stammspiel ward jüngst konfiskirt,
Weil's ungeeignet geblieben,
Das sagte — so ward erwidert —
Der „Halben“ grade sieben.

Der Richter sah's mit Mäßigung an
Und sprach mit feuchtem Blicke:
„Gebi diesem deutschen Ehrenmann
Sofort sein Glas zurück!“

Denn unfres höchsten Lobes werth
Und würdig höchsten Preise
Ist, wer dies Gläschen Abends leert
Im munteren Zechertrefe.

So denk' auch ich von dieser Bier
Der deutschen Trinkerliebe,
Als Zechgenos steht er vor mir
In idealem Bilde.

Ich drück' ihm gern die Bruderhand
Als meiner Liebe Zeichen
Und sprach' zu ihm: Beglückt das Land,
Das Dir den Trunk darf reichen!

Nicht minder als das deutsche Schwert,
Vor dem die Wälfchen sinken,
Wird auch die deutsche Kraft geehrt,
Die sich bewährt im Trinken.

So sprach' ich. Einst doch ließ ich sein;
Ich müßte trotz meiner nabeln
Gewöhnung doch mit ihm nach Neun
Nicht um die Sechse knobeln.

(Klabberbatsch.)

— Das Großenhainer Wetter. In Großenhain scheinen ganz merkwürdige Wetterverhältnisse zu sein, wenn wir dem „Großenhainer Tageblatt“ trauen dürfen. Dieses schreibt nämlich: „Voraussichtliche Witterung. 28. Oktober: Weinssuppe mit Matronen. Gänsebraten, Kartoffeln, Kompot. 29. Oktober: Gänsefellein, Kartoffeln, Preiselbeeren.“ — Solche Witterung kann man sich gefallen lassen.

— Eine hochgeborene Journalistin. Eine Verwandte der Königin von England tritt, wie man der „Köln. Zeitung“ aus London berichtet, demnächst als Redakteur auf: Lady Colin Campbell. Sie ist die Schwägerin der Prinzessin Louise, einer Tochter der Königin, die den Marquis von Borne, den Bruder Lord Colin Campbell's, heirathete. Das Blatt, das demnächst unter ihrer Leitung erscheinen wird, heißt „The Realm“, „Das Reich“, ist eine Wochenschrift allgemeinen Inhalts und kostet 3 Pence. Außer vielen Zeitungsausschnitten — sie schrieb bis jetzt für die „World“ — hat sie auch einen glänzend überstandenen Ständalprozeß hinter sich und genießt augenblicklich noch die Ehre, in der Schöne-Frauen-Ausstellung der Grafschaft-Galerie mit einem Porträte von Boldini vertreten zu sein.

— John Walter und die „Times“. Der dieser Tage in London verstorbene John Walter war nicht alleiniger, auch nicht einmal Haupteigenthümer der „Times“. Das Blatt gehört fast hundert Personen und er hatte nur einen Antheil von drei Hundstücken. Früher war die Zeitung außerordentlich einträglich. Noch im Jahre 1888 konnte sie eine Dividende von 120,000 Pfund zahlen. Im Jahre 1889 aber war der Gewinn infolge der riesigen Kosten der Untersuchung vor der Barnes-Kommission auf 12,000 Pfund zusammengeschrunken. John Walter hat sich große Verdienste um die weitere Entwicklung und Hebung des von seinem Großvater gegründeten Weltblattes erworben. Er erforderte gemeinsam mit seinem genialen Betriebsdirektor Macdonald die nach ihm benannte Schnellpresse, die 13,000 Exemplare die Stunde druckt. Er führte den Stereotypendruck in der „Times“ ein und die außerordentliche Ausdehnung des telegraphischen Nachrichtenbetriebes ist sein Werk. Den schönsten Tribut für seine Wirksamkeit hat ihm einst Sir Edward Bulwer-Lytton im Parlament gezollt, als er sagte: „Wenn ich der entfernten Nachwelt eine Erinnerung an die bestesende britische Gessittung hinterlassen wollte, so würde ich nicht unsere Docks, unsere Eisenbahnen oder öffentlichen Gebäude wählen, nicht einmal den Palast, in dem wir tagen, ich würde einen Jahrgang der „Times“ vorziehen.“

— Das Testament einer Sängerin. Aus Paris, 9. November meldet man: Heute wurde das Testament der

Nur 50 Pfennig

kostet der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
für den Monat frei in's Haus geliefert.

Sängern Albert eröffnet. Der Stadt Paris ist darin zu verschiedenen wohltätigen Zwecken eine halbe Million Francs ausgesetzt. Die Gesamtsumme der humanitären Vermächtnisse übersteigt zwei Millionen Francs.

Ein „Wunderkind“, eine kleine vierjährige Böhmin Namens Schöhl, wurde in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig vorgeführt und erregte allgemeines Staunen. Die Kleine ist sehr niedlich und hat ein hübsches Gesichtchen, wenigstens auf der einen Seite. Die andere Hälfte ist indessen völlig anders; sie ist grau-braun und mit langen weißen Haaren besetzt. Die Ursache dieser Mißbildung, die bereits seit der Geburt des Kindes vorhanden ist, mußte als „nicht erforschbar“ bezeichnet werden.

— **Merke! Hofgeschichten** werden jetzt in Petersburg herumgetragen. Zu ihrer Kennzeichnung lassen wir ein paar dieser Anekdoten folgen: Kurz nach ihrer Ankunft in Livadia erhielt die Braut des Zaren Nikolaus II. ein umfangreiches Album, das beinahe tausend Porträts von Mitgliedern der hohen russischen Aristokratie enthielt, welche eventuell den Anspruch haben, in den Hofstaat der neuen Zarin aufgenommen zu werden. Jedem Bilde war eine Biographie nebst knapper Schilderung des Charakters der dargestellten Person beigelegt. Man erzählt, daß Prinzessin Alix das Buch vertieft zurückschickte und dazu geschrieben habe, daß sie dem Urtheile ihres künftigen Gemahls mehr Vertrauen schenkte, als dem flüchtigen Eindrucke, den die Gesichtszüge auf sie hervorbringen könnten. — Aus Livadia wird gemeldet, daß der Hof jetzt immer durch zwei verschiedene Thüren die Kirche betritt, um den Seelenmessen für den todtten Kaiser beizuwohnen. Das zweite Thor wurde eröffnet, weil die verwitwete Zarin darauf bestand, der Kaiserbraut schon jetzt den Vortritt zu gewähren, eine Auszeichnung, gegen die sich der beschlossene Sinn der deutschen Prinzessin lebhaft wehrte. Man sah den Ausweg, daß im gleichen Augenblicke zwei Thore sich öffneten, durch deren jedes je eine der hohen Damen den Einzug hält. Es gilt wohl auch in Russland nicht für unerlaubt, diesen Geschichten mit einigem Zweifel zu begegnen.

— **Gegen die Klaviersteuer.** Der Vorstand des „Vereins deutscher Pianoforte-Fabrikanten“ sammelt gegenwärtig Unterschriften für eine Eingabe an den preussischen Finanzminister, in welcher schwere Bedenken gegen die Einführung einer Klaviersteuer in den preussischen Gemeinden erhoben werden. Es wird u. A. darauf hingewiesen, daß der Absatz deutscher Klaviere im Auslande in den letzten Jahren immer schwieriger geworden sei; durch die Einführung der Klaviersteuer werde der Pianoforte-Industrie der letzte sichere Halt, der inländische Absatz, genommen.

— **Verechtigter Wunsch.** Bäuerin (zu ihrer Kuh): „Sied, Sied, sei nur mit gar zu b'ischen! Siehst täglich sechs Liter Milch und machst so a simples G'sicht, als gäb'st nur zwei! Giel' schauft propper drein!“

— **Geschäftsgeheimniß.** Lehrer: „Nun, Hans, weißt Du noch ein Thier, das vielfach auf der Weide ernährt wird?“ — Hans schweigt. — „Nun, wozu machst Dein Vater Wurst?“ — Hans: „Das darf ich nicht sagen, sonst haut er mir!“

— **Sicheres Erkennungszeichen.** Gast: „Sie Rekl, ich glaub', Sie haben meinen Krug verwechselt!“ — Rekl: „O, da irren Sie sich gewaltig, dös is gar nit möglich, Ihren Krug erkenne' i immer gleich am warmen Hantel!“

— **Falsch aufgefaßt.** Professor: „Wie kommt es, Fräulein Rekl, daß diese Erdkugel nicht ganz rund, sondern an zwei Seiten abgeplattet ist?“ — Schülerin (ängstlich): „Bitte, Herr Professor, das ist im vorigen Jahre auch gewesen!“

— **Entschuldigung.** Richter: „Sie haben den Kläger wiederholt mit Ohrfeigen traktirt! ... Was können Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?“ — Angeklagter: „Ja schauen Sie, Gnaden Herr Richter, der Rekl muß aber auch schon überall seinen Kopf haben, wo ich meine Hand hab!“

— **Gemüthlich.** Schaffner (zum Passagier): „Warum zogen Sie die Rothleine?“ — Passagier: „Ach, Herrgott, ich sah Sie nämlich am Bahndamm so a reizendes Blüthen sehen, und das wollt ich mir holen!“

— **Niederträchtig.** Fräulein (am Morgen nach dem Ball): „Denken Sie, die ganze Nacht habe ich mit einem Herrn getanzt, der mit mir zusammen die Schule besucht hat!“ — Herr: „Wie! und der alte Herr konnte noch so flott tanzen?“

— **Auch ein Held.** A.: „... Also bei allen sechs Examinatoren bist Du durchgefallen?“ — Demosophe Haupt: „Ja, bin halt der Ueberzahl gewichen!“

— **Chinesische Namen für europäische Länder.** Die Chinesen bezeichnen die europäischen Länder nach den ersten Silben ihrer Namen und so kommt es, daß Frankreich Fa-fo, „das Land der Gefehtlichkeit“, Deutschland Te-fo, „das tugendhafte Land“, England Ying-fo, „das blühende Land“, Amerika Mei-fo, „das schöne Land“ und Italien Fo-fo, „das Land der Gerechtigkeit“ genannt wird.

Zuch und Duzinstoffe à Mk. 1.75 Pfg. per Meter
Cheviots und Meltons à „1.95“
 nabelfertig ca. 140 cm breit, versenden direct franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
 Modernste Muster bereitwilligst franco. 22946

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.
 Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.
 — Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen jede gewünschte Auskunft die Herren: Heil, Hellmuthstraße Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstraße Nr. 16. 7164

Ich habe mich in Wiesbaden, Müllerstraße 10, als
Specialarzt
 für Gicht- und Nierenkrankheiten niedergelassen. Massage übe ich persönlich aus. 900
Dr. Leopold Badt,
 früher Assistenzarzt des Prof. Dr. Schweninger.
 im Sommer ditzg. Arzt von Bad Ahmannshausen a. Rh.
 Sprechstunden: 9-11, 3-4 Uhr.

Empfehle in größter Auswahl in bekannter guter Qualität:

Wollene Hemden, Hosen und Jacken,
 gestricke Westen, Schultertragen, Capuzen, Mützen,
 Handschuhe, Strümpfe zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in

Regenschirmen.

Joseph Ullmann, jetzt nur Kirchgasse 21,

zwischen Friedrich- und Luisenstraße.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

314

Grosse nur einmalige

= Brunnen-Lotterie =

zu Schneidemühl.

Ziehung am 13. und 14. December 1894

5830 Geld-Gewinne in 356,400 Mark.

Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

3510

1. Hauptgewinn
 100,000 Mark
 baar ohne Abzug.

Ein Glas prima Sekt

aus reinem Traubenwein bereitet

(in Flaschen mit Glasgugelverschluss)

à 50 Pfennig netto

empfiehlt die Schaumweinfabrik von 727

Franz Thormann, Schwalbacherstrasse 34.

Billigste Bezugsquelle!

Gesamt-Verkauf zu Engros-Preisen

von Silberwaaren, Gold, Juwelen.

Specialität:

Tischbesteck in Silber.

Sehr passende

Weihnachts- Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

Nur Prima-Waaren. 624

Streng reelle Bedienung.

Albert J. Heidecker,

Bärenstr. Nr. 3, 1. Etage.

Filiale der
Erste Berliner

Neuwäscherei und Plätterei

J. Schönthal.

Specialität:

Kragen, Manchetten und Hemden

befindet sich bei

Franz E. Grünwald, 26 Taunusstraße 26.

Meine Methode ist anerkannt und empfohlen, von den Kragen- und Hemdenfabrikanten als die schönste und bis jetzt unerreichte an Schönheit der Arbeit; Ausstreichen der Knopflöcher und Ausfransen der Wäsche ist bei meinem Verfahren gänzlich ausgeschlossen.

Das Waschen und Bügeln geschieht ausschließlich mit der Hand, wodurch die Wäsche im höchsten Grade geschont bleibt. 3584

Abholen und Abliefern der Wäsche.

Raffiniertes Saccharin

→ 500 mal so süß wie Zucker. ←

vorzüglichstes und billigstes

Versüßungs- u. Konservierungs-Mittel.

! Man achte auf unsere Originalpackung u. Schutzmarke

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Proben kostenlos durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salzke-Waterhüsen a. Elbe. 35586

Kinder-Mäntel

von 4 Mark an bis zu den elegantesten.

Damen-Jaquettes

von 7 Mark an, in allen erdenklichen Facons.

Regen-Mäntel

in Paletots- und Capes-Facons von 10 Mk. an.

Abend-Räder

in schwarz und farbig, von 12 Mark an.

→ **Sämmtliche Artikel** ←

in großartigster Auswahl.

Auswahlendungen

werden schnellstens ausgeführt; bei Kinder-Mänteln genügt Angabe der Länge.

Louis Rosenthal,

32 Kirchgasse 32,

im Hause S. Blumenthal & Cie. 839

Stets

grosse Posten

Reste

von

Cretonnes, Flock Pique,
Biber, Hemden = Flanelle,
Leinen, Handtuchzeugen,

sowie sämtliche anderen

→ **Baumwollstoffen** ←

zu äusserst billigen

Preisen am Lager. 89

D. Biermann,

Erstes Special-Reste-Geschäft

Parterre, 4 Bärenstrasse 4, Parterre

Bügel-Cursus.

Gründl. Unterricht im Feinbügeln, Cursus 10 Mk
 718 Fr. Krombach, Schwalbacherstr. 13, 1.